

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 4 (1914)
Heft: 25
Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



schlapperläubli



S. L. A. B. (Temporäres).

I. Gartenbauausstellung.

Und wieder ist die Gartenbau im Schmuß,
Und sind in Galatvoilett' zu schauen:
Luzerner Wicken, Erbsen und auch Böhnli,
Und ganz natürlich auch die schönen Frauen.
Geranien, Pelargonien schwarz und rot
Und Orchydeen in phantastischer Blüte,
Und so bizarr, daß selbst vor Reid erblassen
Die allerhochmodernsten Damenhüte.

Und Polyanthen, kleine rote Röschen,
Die blühen zierlich, duften süß und welken;
Ein Tischgebedt Zukull's und weiter drüben
Santgallens langgestielte duft'ge Kestlen.

Mitado violett und Luise Wurfbein gelb,
Helene: zart, ein duft'ger weißer Schleier,
Auch Alma Ward; jedoch im blauen Rosa
Straßt uns entgegen Konrad Ferd'rand Meyer.

Auch Bundespräses, Kriegsminister Hoffmann
Ist rosafarbig, doch das ist nicht gut:
Mag er die Zukunft noch so rosig sehen,
Für einen Kriegsminister paßt nur — Blut.

Und um die Sinne all' zugleich zu kitzeln,
Als Augen, Nasen und auch Gaumenschmauß,
Bringt sachgemäß und wundernett gebunden
Die Heby Opprecht den Gewürzestrauß.

Die Prachtgemüse, die dann noch zu sehen,
Behandle ich hier wirklich nur summarisch:
Sonst komm' ich mit der Weggerzunft in Fehde
Und Bern wird gar am End noch vegetarisch.

II. Hunde.

Die andere Temporäre, die
Uns nun zu Besichtigung ruft,
Bringt feine Nasen und feinen Geruch,
Doch weniger feinen Duft.

Zwölfhundert Köter, ganz rassenrein,
Vom mächtigen Bernhardiner
Bis zum kleinsten Zwergpinschi sind vereint
Und blühen sogar 'nen Berliner.

Bechnaukte Pintscher und Dobermann's
Vollführen einen Heidenstättel,
Die nobelsten Colliers werden nervös:
Und ruhig bleibt nur der Dackel.

Liegt zierlich und selbstbewußt in der Streu,
Und denkt mit zufriedener Miene:
„Und Krieg ich auch nicht den ersten Preis,
So ist's klar doch, daß ich ihn verdiene.“

Auch sah' ich beim Wegger 'ne feine Wurst,
Als ich hergebracht wurde heut' Morgen,
Daß die bei der Hitze nicht gar noch verdirbt,
Das will ich dann gründlich besorgen.“

Die Pudeln ruhen sehr elegant
Auf blauen, seidnen Kissen,
Doch lassen sie trotz dem vornehmen Air
Den guten Ton öfters mißen.

Zwei Pudeldamen von vis-à-vis,
Die klaffen sich an gewaltig,
Und sagen im schönsten Pudeljargon
Injurien sich vielgestaltig:

„Hau, wau! Ich hab's ganz deutlich gesehen,
Du fette kloßige Rasse!
Du kokettierst mit dem Bulldogg da drüben,
Das gibt mir 'ne saubere Rasse.“

„Hau, wau! und du drehst dich ganz umsonst,
Und machst dich begehrtlich und fein,
Du ausgehäutetes verliebtes Geripp,
Sein Schmachten gilt mir allein.“

„Hau, wau!“ Und würde im Ausstellungsraum
Ein Hundspolizeirichter tagen:
Die beiden würden sich heute noch
Auf Ohrverletzung verklagen.

Hotta.

Werte Redaktion!

Bin gottentfroh, daß der Sundig vor-
überen ist und daß ich daheimen den
ganzen Mändig die müden Beine auf
dem Kanapeng habe strecken dürfen. Es
ist mir noch geng, wie wenn Stedeeisen
darin wären; so hat mich das Götting
vom Sundig herengenommen. Meine
Luise hat afangen Angst überkommen,
wo ich am zehn Uhr immer noch die
Augen nicht aufgetan habe, und hat
mir einen Spruk Wasser angeschossen;
das hat grad guet in meinen Traum
inengepaßt, wo ich doch im Rösliarten
bin geseßen und an einem Bierli habe
gesüßgeleitet, aber mir dann ein Stopfi
das Glas umgemüßt hat, darab ich
verwachte und bei einem Haar meiner
Luise, die es doch so guet gemeint hat,
das Nasenbein verwirrhelt, so war ich
eräubbet. Habe dann, wie gesagt, am
Mändig das Ruehbett vermesse in der
Längi und in der Breiti, bis mir das
Chrüz afangen zu schmürzen anfang von
den herten Fäden, wo meine Buben
verdonneret haben, indem das Kanapee
ihre Sceneriebahn hat darstellen müs-
sen. Aber guet tut so ein Ruhetag ei-
newäg; wir arme Securitasse würden es
nicht lang prästieren bei söttigen Sun-
digen, wo einem 60,000 Menschen auf
den Hühneraugen umentrampeln. Bin
nämlich aus dem Dörfli versetzt worden,
aber nicht grad, wo ich am liebsten ge-
gangen, etwa zu den „Wissenschaften“,
wo man so gut leuen kann; bin leider
vom Regen ins Dachtrauf gekommen
und muß helfen die Bilder hüten in der
Kunsthalle. Ei du mi liebi Türkepfsne,
wie bin ich zert erschroden, wo ich
die Helgen gesehen habe; aber nadimah
hab ich mich auch dran gewöhnt wie
sinerzit an meiner Luise roten Hut mit
den blauen Lätzchen darauf. Notabene
viel Zeit zum Studieren von den Ge-
mältern und den Strukturen ist mir ne-
ben dem Dienst iben nicht übriggeble-
ben. Am Sundig wär es mir grad
einig gli übel worden, so did sind die
Gwundrigen inen ho z'drücken, bis der
Herr Hopf den Umhang fürgezogen und
ordoniert hat, daß die Leute düssen war-
ten sollten, bis daß es ein wenig ge-
lugget hätte. Ich hab ihn dann am
Ermel gepupft und gesagt, es wär vie-
licht gut, wenn Man die Unverheirateten
nicht inentkommen ließe; aber damit ist
er nicht einverstanden gewesen; warum,
weiß ich nicht. Item, ich ergere mich
nimmern an den Strupfen und Fischen,
die da mit glustigen Neuglein umeinan-
der lauern, wie jungi Füchselein um den
Ententeich. Miera, nähmen die Elteren
ihre Jungen hli kürzer an den Hällig,
es würd ihnen wohl nicht schaden. Aber
ergern tun ich mich an den gebildeten
Leuten und meinen Kollegen von der
Druckerpreße, wo da nur so in den Sä-
len umenschnüßeln und die wüsten Bil-
der usenlesen, um zu futtern und zu

schimpfen über die Kunst, davon sie doch
nichts verstehen. Emel ich muß sagen,
wenn ich als Securitaswächter auch das
Wüste immer zert sehen muß, ich habe
jezt afangen Freude an den vielen schö-
nen Gemeldern und Strukturen. Und
wenn die werte Redaktion nichts dage-
gen einzuwenden hat, so will ich ihr
im nächsten Brief meine persönlichen
Ein- und Ausdrücke über die Kunstfachen
in meinem Saal kund geben.

Inzwischen verbleibe ich

Ihr versetzter

Ruedi Ruegguet, Usteligswächter.

...

Zum Berner Schauensterwettbewerb.

Gehst Du jezt mal durch die Lauben,
Bleibst Du oft verwundert steh'n.
Es ist wirklich kaum zu glauben,
Was Du da bekommst zu seh'n.

Wunderbar geschmückte Fenster
Siehst Du allenthalben jezt,
Denn die Dekorateur haben
All' ihr Können eingelegt.

Eines nur wird Dir nicht klar sein:
Siehst Du an die Preise Dir,
Wirst Du manchmal staunend fragen:
Wer hat denn geurteilt hier?

Kochtöpf', Möbel, Stickerien,
Die gewiß sehr schön gemacht,
Aber doch 'nen Preis nicht wert sind,
Hat mit solchen man bedacht.

Dahingegen andere Fenster,
Die oft wirklich klassisch schön,
Straft' der Richter mit Verachtung,
Ließ er ohne Vorbeer steh'n.

Dieses nennt sich Wettbewerb dann,
Wie ein kleines Schild Dir sagt,
Darum hat Dekorateur
Man bei Tag und Nacht geplagt.

Alle, die man übergangen,
Sind natürlich drob empört,
Weil man richtig nicht prämiert hat,
So wie dieses sich gehört.

Künft'gen Merger zu vermeiden,
Schweig' die Jury nicht mehr still,
Sag' vorher, wonach entscheiden,
Wonach sie sich richten will.

Higgies.

...

Strauenwahlrecht.

Wenn ich tiefgekränkt heut dichte,
— Unser Zustand ist dran schuld —
Auf das Frauenstimmrecht harr' ich,
Zimmer noch voll Ungebuld.

Gehst erst auf des Stimmrechts Sonne, }
Wähl' ich das ist ganz gewiß }
— Und mit mir die ganze Klasse — }
Eine and're English Miss. — }

Gestern es war wirklich shoking
— Zum Entsetzen jedermanns —
Und ich muß' es schweigend düssen,
Sagte Sie mir „dumme Gans.“ —

Hätten wir erst s'Frauenstimmrecht,
Wär es ausgeschloffen schier,
Daß 'ne Lady eine and're
Plump vergleicht mit einem Tier.

Bei der „Miß“-Wahl macht' ich dieses
Zur Bedingung schon; jawohl!
Und wenn doch — dann rein historisch:
„Retterin des Kapitols.“ — Suffragrelli.